

Joseph Schmitt-Preis 2005 **Außergewöhnliche Initiative zur Entwicklung der Internationalen Jugendarbeit**



Benedikt Widmaier

Die Idee, einen Preis für wissenschaftliche Arbeiten zur Internationalen Jugendarbeit auszuschreiben, sei ihm beim Zufahren gekommen. Da hätte er Zeit zur Kontemplation und zum kreativen Nachdenken, so Peter Runck vom Internationalen Bauorden (IBO) in Worms. Als Geschäftsführer einer kleinen Nichtregierungsorganisation (NGO) müsse man sich immer wieder Gedanken machen, wie man seine Einrichtung weiter entwickeln und bekannt machen kann, sagte Runck im Rahmen der Konferenz der Preisträgerinnen und Bewerber/innen im Frühjahr 2006 im Haus am Maiberg in Heppenheim. Mit dem »Joseph Schmitt-Preis« ist ihm das ganz sicher gelungen.

Der Internationale Bauorden organisiert seit 1953 internationale Jugendbegegnungen, Workcamps und Friedensdienste in Europa (www.bauorden.de). Der IBO unterstützt soziale und gemeinnützige Organisationen durch Bau- und Renovierungsarbeiten, vor allem in Mittel- und Osteuropa. In etwa 180 dreiwöchigen Baucamps helfen jedes Jahr über 2000 Freiwillige.

■ Joseph Schmitt – Wegbereiter für Versöhnung nach 1945

Joseph Schmitt, der Namensgeber des Preises, war seit 1954 maßgeblicher Wegbereiter und -begleiter des Bauordens. Der 1998 verstorbene Rechtsanwalt und Notar gehörte von 1962 bis 1980 als Vorsitzender und Stellvertreter dem Vorstand des Internationalen Bauordens mit Sitz in Leuven/Belgien an. Nach dem Zweiten Weltkrieg gründete

Schmitt das Siedlungswerk Fulda, ein gemeinnütziges Wohnungs- und Siedlungsunternehmen. Die Genossenschaft errichtete mehr als 3000 Wohnungen. Ihr stand Schmitt bis 1982 als Vorstandsvorsitzender vor. 1946 rief Schmitt den Albertus-Magnus-Verein ins Leben, der studierwillige Jugendliche förderte. Im gleichen Jahr gründete er die Rabanus-Gemeinde für Erwachsenenbildung. Sein besonderes Engagement galt der elterlichen Mitbestimmung bei der Gestaltung des Schulunterrichts. Dass ein entsprechendes Mitbestimmungsrecht der Eltern in Artikel 56 Abs. 6 der Hessischen Landesverfassung verankert wurde, geht auf Schmitts Anregung zurück.

Für seine Initiative zum Joseph Schmitt-Preis suchte Peter Runck zunächst Verbündete aus Wissenschaft und Praxis. Nicht nur, um die Idee noch einmal von Experten außerhalb des Bauordens überprüfen zu lassen, sondern auch, um Fachleute für ein ehrenamtliches Engagement in einer unabhängigen Jury zu gewinnen. Als Vertreter der Wissenschaft konnte Andreas Thimmel gewonnen werden. Thimmel ist Professor für angewandte Sozialwissenschaften an der Fachhochschule Köln. Er dürfte Kennern der Internationalen Jugendarbeit nicht nur durch seine einschlägige Dissertation zur »Pädagogik der Internationalen Jugendarbeit« und als Herausgeber (gemeinsam mit Günter J. Friesenhahn) der Textsammlung »Schlüsseltexte- Engagement und Kompetenz in der internationalen Jugendarbeit« bekannt sein, sondern auch durch sein langjähriges Engagement im so genannten »Forscher-Praktiker Dialog zum internationalen Jugendaustausch« (www.forscher-praktiker-dialog.de, vgl. dazu auch den Beitrag von Ulrich Zeuschel und Werner Müller in diesem Band, Anm. d. Red.).

Aus der Praxis der Internationalen Jugendarbeit konnte der Bauorden den Direktor der Akademie »Haus am Maiberg« und Autor dieses Beitrages, Benedikt Widmaier, für die Jury gewinnen, der sich seit über 20 Jahren in der Praxis der internationalen Jugendarbeit engagiert. Als Einrichtung der non-formalen politischen Jugend- und Erwachsenenbildung hat das Haus am Maiberg u. a. Projekte und Initiativen zum Aufbau von politischer Jugendbildung und Internationaler Jugendarbeit in Ost- und Südosteuropa – etwa in Bulgarien und der Tschechischen Republik – durchgeführt (vgl. u. a. Widmaier 1996). Das jüngste Projekt der Internationalen Jugendarbeit widmete sich dem Aufbau eines Netzwerkes für internationalen Jugendaustausch zwischen dem Bundesland Hessen und seinen Partnerregionen. Mit Unterstützung der Robert Bosch Stiftung konnte die Akademie in den letzten Jahren außerdem wichtige Erfahrung im internationalen Freiwilligenaustausch vor allem mit osteuropäischen Ländern sammeln (www.haus-am-maiberg.de).

■ Preis für Studienabschlussarbeiten

Der Bauorden entschloss sich dann im Frühjahr 2005, eine mit 1000 Euro dotierten Preis und einen mit 500 Euro dotierten Förderpreis auszuschreiben. Zur Finanzierung des Preises gelang es dem Bauorden, einen Sponsor zu finden. Der Joseph-Schmitt Preis sollte verliehen werden für Studienabschlussarbeiten wie Examens-, Magister-, Diplom- oder Masterarbeiten in den Bereichen Internationale Jugendarbeit, Internationale Freiwilligendienste, Jugendreisen, Jugend und Europa. Es konnten Abschlussarbeiten aus allen Fachbereichen von Universitäten und Fachhochschulen eingereicht werden. Die Ausschreibung macht deutlich, dass »insbesondere Arbeiten ausgezeichnet werden (sollen), die

- Neue Perspektiven für die Internationale Jugendarbeit/Internationale Freiwilligenarbeit eröffnen,
- Beispiele gelungenen Austauschs/internationaler Begegnung darstellen und reflektieren,
- Anregungen für die Weiterentwicklung der Arbeit in den Bereichen Internationale Jugendarbeit, Internationale Freiwilligendienste, Jugendreisen, Jugend und Europa geben,
- einen Beitrag zur Verknüpfung von wissenschaftlicher Theorie und Praxis leisten.«

Die Jury war überrascht über die große Zahl der eingereichten Arbeiten und über deren zum größten Teil hohe Qualität. Sie stand insofern vor einer wirklichen Herausforderung, als 26 Arbeiten eingereicht wurden, die zwischen dem Einsendeschluss am 20. Oktober 2005 und der Preisverleihung am 8. November 2005 angemessen gewürdigt und bewertet werden mussten.

Leider kann an dieser Stelle nur ein kleiner Überblick über diese Arbeiten gegeben werden. Alle Arbeiten sind aber in einer Tagungsdokumentation zusammengefasst, die gerne im Haus am Maiberg angefordert werden kann. Tatsächlich wurden vor allem Diplom- und Magisterarbeiten an Fachhochschulen und Hochschulen aus der gesamten Republik eingereicht. Es waren aber auch einige wenige Masterarbeiten und eine Bachelorearbeit unter den Bewerbern. Auch wenn die Mehrheit dieser Arbeiten an die Fachbereiche Sozialpädagogik, Soziale Arbeit, Sozialwesen und Pädagogik angebunden waren, waren mit Kulturwissenschaften, Politikwissenschaft, Psychologie, Geografie, Osteuropastudien, Berufspädagogik oder deutsch-französischen Studien fast alle denkbaren Bezugswissenschaften der Internationalen Jugendarbeit vertreten.

Inhaltlich beschäftigten sich die Arbeiten mit einem entsprechend weit gefächerten Spektrum, aus dem hier eher wahllos eine Auswahl

aufgezählt werden soll: deutsch-israelischer Jugendaustausch, offene Jugendarbeit in der Euregio Rhein-Maas, deutsch-japanische Fachkräfteprogramme, Reiseverhalten Jugendlicher, Transkulturelles Lernen im Kontext von Sexualität, Jugendferiencamps und immer wieder klassische Themen wie Freiwilligendienste, Workcamps, Interkulturelles Lernen.

»Viele der Kandidatinnen und Kandidaten, die ihre Arbeiten eingereicht haben, sind biografisch mit dem Thema, das sie bearbeiteten, verbunden. Sie waren Teamerinnen und Teamer oder als Freiwillige im Ausland gewesen. Ihnen lag zuerst die Lösung eines Problems der Organisation am Herzen. Viele haben eine Gratwanderung zwischen Betroffenheit und notwendiger Distanzierung vollbracht. In der Mehrzahl der eingereichten Arbeiten ist die Balance gelungen, die Autorinnen rutschen nicht in zweckorientierte verbandspolitische Legitimationsarbeiten ab, sondern versuchen die wissenschaftliche Perspektive zu halten und dennoch einen Beitrag zur Lösung praktischer Probleme zu leisten.« hält Thimmel später in seinem Referat bei der Verleihung des Preises im November 2005 fest.

■ Förderpreis für Arbeit zu Freiwilligendiensten

Mit dem Förderpreis wurde eine Diplomarbeit von Angela Lohmüller im Fachhochschulstudiengang »Soziale Arbeit« an der Otto-Friedrich-Universität Bamberg ausgezeichnet. Die Arbeit trägt den Titel »Freiwilligendienste junger Menschen in und aus Mittel- und Osteuropa«. Sie will, so auch der Untertitel, über »Grundverständnis, politische Hintergründe und Problemkonstellationen« aufklären.

Für die Arbeit hat die Autorin mehrere Reisen nach Polen und Tschechien unternommen, um sechs Internationale Freiwillige an ihrem Einsatzort zu besuchen und narrative Interviews zu führen. Aus den Interviews wurden Problemkonstellationen und individuelle Bewältigungsstrategien herausgefiltert. In Verbindung mit der allgemeinen Fachdiskussion zum Thema Internationale Freiwilligendienste wurden daraus Hinweise für die Vorbereitung und Begleitung zukünftiger Freiwilliger entwickelt.

Lohmüller stellt in ihrer Arbeit zusammenfassend viele aktuelle Debatten zur Freiwilligenarbeit vor. Sie versucht diese nicht nur theoretisch zu verbinden, sondern hebt immer wieder deren praktische Bedeutung für die Soziale Arbeit hervor. So macht sie u. a. deutlich, dass Freiwilligendienste in der Bürgergesellschaft zum Zusammenwachsen Europas beitragen. Oder sie nimmt die Debatte zum sogenannten »Sozialkapital« auf und vertritt die These, dass freiwilliges Engagement nicht

nur Brücken zwischen Menschen unterschiedlicher Art schlägt, sondern auch Transaktionskosten in Wirtschaft und Politik senken kann.

■ Preisträgerin fordert Paradigmenwechsel

Der Joseph Schmitt Preis wurde an Anne Winkelmann für eine Diplomarbeit im Studiengang Interkulturelle Pädagogik an der Carl-von-Ossietzky-Universität Oldenburg vergeben. Mit der von Rudolf Leiprecht betreuten Arbeit hat sich Winkelmann nicht mehr und nicht weniger vorgenommen, als die Internationale Jugendarbeit theoretisch neu zu fundieren. Die Tatsache, dass sie dafür mit dem Schmitt-Preis ausgezeichnet wurde, weist schon darauf hin, dass sie einen herausragenden Beitrag dazu liefert. Die Arbeit ist inzwischen unter dem leicht modifizierten Titel »Internationale Jugendarbeit in der Einwanderungsgesellschaft. Auf dem Weg zu einer theoretischen Fundierung« im Wochenschau Verlag erschienen. Sowohl Rudolf Leiprecht als auch Andreas Thimmel haben zu dieser Publikation ein Vorwort beigetragen.

Konsequent in die Praxis umgesetzt, lässt sich sagen, dass Winkelmanns Theorie eine Art Paradigmenwechsel für die Internationale Jugendarbeit einleiten könnte. Auch wenn die Arbeit Entwicklungen aufgreift, die sich in der reflektierten Praxis schon länger anbahnen, vor allem bei denjenigen Pädagoginnen und Pädagogen, die sowohl in der interkulturellen als auch in der internationalen Arbeit aktiv sind. Dass, wie Winkelmann schreibt, »die Praxis noch oft in den Denkfiguren verhängen ist, die in der Theorie größtenteils überwunden sind« (S. 16/17), deckt sich deshalb nicht ganz mit meinen Erfahrungen. Es scheint sich doch eher um ein wechselseitiges Zusammenspiel zu handeln, denn ohne gute Praxis kann sich auch keine praxisrelevante Theorie entwickeln.

Winkelmann liefert eine hervorragende Zusammenfassung der Theorien Internationaler Jugendarbeit und Interkultureller Pädagogik. Darüber hinaus stellt sie ausgesprochen konstruktive Verbindungen zwischen diesen Theorien und der Analyse moderner Gesellschaften mit ihren Merkmalen Globalisierung, Migration und Modernisierung und den damit verbundenen pädagogischen Herausforderungen und Notwendigkeiten her.

Auch wenn Anne Winkelmann in diesem Jahrbuch mit einem eigenen Beitrag vertreten ist, darf ich an dieser Stelle einige zentrale Thesen zusammenfassen, die ich aus Sicht der Praxis der Internationalen Jugendarbeit für besonders wichtig halte.

In modernen Einwanderungsgesellschaften scheint ein Konzept Internationaler Jugendarbeit, das vor allem auf den Vergleich (natio-

nal-)kultureller Identitäten hin orientiert ist, nicht mehr zeitgemäß. Winkelmann zeigt dies u. a. an Konzepten des Deutsch-Polnischen Jugendwerks und an der Kulturstandard-Theorie von Alexander Thomas auf. Sie stellt »tendenziell kulturalisierende Deutungsmuster von Handlungsweisen und Denkrichtungen« dieser Art grundsätzlich in Frage (S. 61). Solche (nationalen) Kulturalisierungen werden »der Mehrdimensionalität einer internationalen Begegnungssituation zwischen Jugendlichen nicht gerecht.« (S. 61)

Leider bleibt im Hinblick auf eine zukünftige gute Praxis weitgehend offen, was diese Diagnosen und Forderungen konzeptionell bedeuten könnten. Wenn in Zukunft nur noch am »subjektiven Selbstverständnis« der Teilnehmenden anzusetzen ist und »die Dominanz der kollektiven Fremdzuschreibung ... in Theorie und Praxis aufzubrechen« ist (S. 74), was macht dann noch die Besonderheit Interkulturellen Lernens in der Internationalen Jugendarbeit aus? Winkelmann schreibt, dass Internationale Jugendarbeit in ihrem Konzept eine Möglichkeit darstellt, »im Prozess der Arbeit an der eigenen Identität sich selbst und den Anderen als Individuum zu begegnen.« (Winkelmann 2006, S. 57) Bedeutet dies, dass wie auch immer geartete und entwickelte kollektive (auch nationale) Identitäten in der modernen Gesellschaft (und der Internationalen Jugendarbeit) nicht mehr aufeinander bezogen zu reflektieren sind, weil sie nicht von Relevanz für persönliche Identitäten sind (sein sollen)? Ich denke schon, dass auch eine Reflexion vermeintlich nationaler Identitäten und Stereotypen in kurzzeitpädagogischen Arrangements der (Politischen) Bildungsarbeit notwendig und sinnvoll bleiben, so lange sie nicht das Ziel der Herstellung homogener Gruppenidentitäten verfolgen und die Politik (Fragen von Macht und Dominanz – wie Winkelmann schreibt) nicht aus dem Auge verlieren. Andererseits scheint mir unbestritten, dass in der Pädagogik insgesamt ein »veränderter Blick in Bezug auf die eigene plurale Lebenswelt in der von Globalisierung und Modernisierung geprägten Einwanderungsgesellschaft eröffnet werden« muss (ebenda). Ich selbst habe dafür unlängst für die Politische Bildung – als deren Teildisziplin ich Internationale Jugendarbeit betrachte – das Leitbild des »Weltbürgers« vorgeschlagen (Widmaier 2006). Man spürt an solchen Debatten also ganz offensichtlich, dass alte pädagogische Theorien nicht mehr hinreichen, um der modernen Gesellschaft gerecht zu werden.

Winkelmann fordert am Ende ihrer Arbeit, ihre theoretischen Überlegungen schnell in der Praxis zu institutionalisieren (S. 120). Sie selbst hat inzwischen auf der Basis weiterer eigener Praxis in der Internationalen Jugendarbeit erfahren, »dass sich die praktische Umsetzung der skizzierten Ziele und Anregungen als eine große Herausforderung darstellt«. Sie weist dabei darauf hin, dass nicht nur einschlägige Förder-

richtlinien, etwa des Deutsch-Französischen Jugendwerks oder des Aktionsprogramms JUGEND der EU, und in der Folge auch die Träger der Internationalen Jugendarbeit, einer Form des Interkulturellen Lernens verhaftet sind, die sie in ihrer Arbeit kritisiert. Nicht zuletzt stehe häufig die Erwartungshaltung der Teilnehmenden dem von ihr geforderten Paradigmenwechsel entgegen (vgl. dazu vor allem: Winkelmann, in: Haus am Maiberg 2006, S. 20).

■ Preisverleihung durch Staatssekretär Klär in Mainz

Preis sowie Förderpreis wurden am 8. November 2005 in der Landeszentrale für politische Bildung Rheinland-Pfalz verliehen. Staatssekretär Dr. Karl-Heinz Klär, Bevollmächtigter des Landes Rheinland-Pfalz beim Bund und für Europa, überreichte den Preis und würdigte dabei das Engagement des Internationalen Bauordens und die Internationale Jugendarbeit insgesamt als wichtiges Feld der Bildung für Europa: »Hier wird das Zusammenwachsen Europas gefördert, interkulturelles Lernen wird unterstützt, Offenheit und Toleranz.« Die Arbeiten der Preisträgerinnen leisteten einen wichtigen Beitrag zur Verknüpfung von wissenschaftlicher Theorie und Praxis, so Klär.

Bei der Preisverleihung waren auch Dorothee Pfeifer und Michael Schmitt, Tochter und Sohn des Namengebers des Preises anwesend. Außerdem konnten einige wichtige Vertreter aus der Wissenschaft, wie etwa Prof. Dr. Günter J. Friesenhahn von der Fachhochschule Koblenz, begrüßt werden. Das zentrale Referat bei der Preisverleihung hielt Andreas Thimmel zum Thema »Internationale Jugendarbeit – Innovation durch Praxisforschung«.

■ Tagung der Preisträger und Bewerber

Nachdem die große Zahl und die hohe Qualität der für den Joseph Schmitt-Preis eingereichten Arbeiten deutlich wurde, war für die Jury schnell klar, dass man gerne Bewerber, Preisträger und andere Interessierte zum Fach- und Erfahrungsaustausch zusammen bringen würde.

Tatsächlich wurde dann am 16./17. März 2006 im Haus am Maiberg eine Fachtagung mit dem Titel »Innovation und Qualitätssicherung – Perspektiven der Internationalen Jugendarbeit« durchgeführt. Neben dem Internationalen Bauorden, der Akademie »Haus am Maiberg« und der Fachhochschule Köln, also den Institutionen der Jurymitglieder, beteiligten sich als Kooperationspartner an dieser Tagung auch die Hes-

sische Landeszentrale für politische Bildung (HLZ) und der Forscher-Praktiker-Dialog zur internationalen Begegnung. Damit konnte der von allen Jurymitgliedern propagierte Gedanken der Netzwerkbildung in der Internationalen Jugendarbeit gut umgesetzt werden.

Auf der Tagung stellten die Preisträgerinnen und vier weitere Bewerber/innen um den Joseph-Schmitt-Preis ihre Arbeiten vor. Außerdem brachten Andreas Thimmel, Jürgen Kerwer (HLZ), Sabine Schmalzried (Kampagne Internationale Jugendarbeit »open the world«) und Nikolaus Ell (youth action for peace, Frankfurt) darüber hinaus gehende Anstöße zu unterschiedlichen Fragen der Internationalen Jugendarbeit in die Fachtagung ein.

Zur Tagung hat das Haus am Maiberg eine Dokumentation erstellt, die auch Beiträge der beiden Preisträgerinnen enthält und einen guten Ein- und Überblick zur ersten Ausschreibung und Verleihung des Joseph Schmitt-Preises gibt (Haus am Maiberg 2006).

■ Perspektiven des Joseph Schmitt-Preises

Der Internationale Bauorden hat angekündigt, dass der Joseph Schmitt-Preis in Zukunft alle zwei Jahre verliehen werden soll. Wenn dies ähnlich erfolgreich verläuft wie im Jahr 2005, könnte sich der Preis zu einem wichtigen Instrument für die weitere Entwicklung der Internationalen Jugendarbeit in Deutschland und für den Dialog zwischen Wissenschaft und Praxis entwickeln. Aus Sicht der Praxis schafft der Preis auch die Möglichkeit, schnell eine ganze Gruppe geeigneter auch theoretisch reflektierter potentieller zukünftiger Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu überschauen.

■ Literatur

- Haus am Maiberg u.a. (Hrsg.): Perspektiven der Internationalen Jugendarbeit. Innovation & Qualitätssicherung, Tagungsdokumentation, Heppenheim 2006 (als PDF anzufordern unter: info@haus-am-maiberg.de).
- Thimmel, Andreas: Pädagogik der internationalen Jugendarbeit. Geschichte, Praxis und Konzepte des Interkulturellen Lernens. Schwalbach/Ts. 2001.
- Thimmel, Andreas/Friesenhahn, Günter J. (Hrsg.): Schlüsseltexte. Engagement und Kompetenz in der internationalen Jugendarbeit. Schwalbach/Ts. 2004.
- Widmaier, Benedikt: Bulgariens Jugend will sich einmischen. In: Internationaler Jugendaustausch- und Besucherdienst der Bundesrepublik Deutschland (Hrsg.): Forum Jugendarbeit International, Bonn 1996, S. 199–204.
- Widmaier, Benedikt: Der Weltbürger – Zukunftsmusik für politische Bildung? In: Praxis Politische Bildung 10 (2006), S. 133–138.
- Winkelmann, Anne: Internationale Jugendarbeit in der Einwanderungsgesellschaft. Auf dem Weg zu einer theoretischen Fundierung. Schwalbach/Ts. 2006.

■ **Abstract**

Im Jahr 2005 hat der Internationale Bauorden zum ersten Mal den Joseph Schmitt-Preis für Internationale Jugendarbeit verliehen. Der Preis wurde für herausragende Studienabschlussarbeiten zu allen Themenfeldern der Internationalen Jugendarbeit ausgeschrieben. Ausgezeichnet wurde eine pädagogische Diplomarbeit von Anne Winkelmann mit dem Titel »Internationale Jugendarbeit im Kontext von Globalisierung, Migration und Modernisierung«. Mit der Arbeit hat Winkelmann wichtige Anstöße für die Weiterentwicklung einer zeitgemäßen Theorie der Internationalen Jugendarbeit geliefert. Sie plädiert u.a. für eine stärkere Verbindung der Internationalen Jugendarbeit mit der Praxis und Theorie

des Interkulturellen Lernens. Außerdem fordert sie eine Abkehr von nationalen Kulturalisierungen, weil diese der Mehrdimensionalität einer internationalen Begegnungssituation zwischen Jugendlichen nicht gerecht werden. Um eine breitere Wirksamkeit des Schmitt-Preis Projekts zu erzielen, waren die Bewerberinnen und Bewerber Anfang 2006 zu einer Fachtagung und zum Dialog mit Wissenschaftlern und Praktikern ins Haus am Maiberg eingeladen. Die für die Weiterentwicklung der Internationalen Jugendarbeit interessante Initiative des Internationalen Bauordens soll 2007 mit einer neuen Ausschreibung des Joseph Schmitt-Preises fortgesetzt werden.

■ **Korrespondenzadresse:**

Benedikt Widmaier

c/o Haus am Maiberg,

Akademie für politische und soziale Bildung der Diözese Mainz,

Ernst-Ludwig-Str. 19, D-64646 Heppenheim;

Tel.: +49 6252 930611, Fax: +49 6252 9306-10;

E-Mail: b.widmaier@haus-am-maiberg.de,

Internet: www.haus-am-maiberg.de.